

»Röhre« verliert ihren Schrecken

Teilkörper-MRT bei Diranuk – noch keine Kassenleistung

Bielefeld (sas). Manchmal geht es zur Abklärung einer Erkrankung nicht ohne »Röhre«. Viele Patienten aber schrecken davor zurück, in einen Magnetresonanztomographen geschoben zu werden: Sie empfinden die Enge als bedrohlich. In der radiologischen und nuklearmedizinischen Praxis Diranuk am Standort Wellehaus ist für viele von ihnen nun ein »Teilkörper-MRT« die Lösung.

Die »Schnittbilddiagnostik« von Diranuk, also MRT und Computertomographie, ist von der Alfred-Bozi-Straße an die Welle umgezogen: barrierefrei und leicht zu erreichen, zumal mit einer Statik, die den Einbau der tonnenschweren Apparate erlaubte. Drei Fachärzte sind dort tätig. Den Umzug an den neuen Standort hat die Praxis genutzt, um apparativ aufzurüsten: Vor wenigen Wochen wurde ein hochmoderner Teilkörper-MRT installiert. 400 000 Euro hat er gekostet.

»Er ist ideal, wenn Hand oder Arm, Fuß oder Bein, wenn die peripheren Gelenke untersucht wer-

den müssen«, sagt der Radiologe Dariusz Roman. Die Patienten müssen nur das entsprechende Körperteil in das Gerät stecken,

können sich entspannt zurücklehnen und zum Beispiel lesen. Für die meisten ist das wesentlich stressärmer, zumal auch die Ge-

räusche leiser sind.

Ausgesprochen hilfreich ist das neue Gerät auch bei der Untersuchung von Kindern oder Patienten mit starkem Übergewicht, die sonst nur mit Mühe in ein Ganzkörper-MRT passen. Aber auch da gibt es mittlerweile ein Gerät mit 70 Zentimetern Durchmesser (statt früher 60).

»Bei Untersuchungen etwa des Kopfes, des Beckens oder der Wirbelsäule geht es aber nicht ohne Ganzkörper-MRT«, stellt Roman klar. Patienten, die unter Klaustrophobie leiden, müssen dann oft Beruhigungsmittel nehmen. Denn immerhin dauert eine Untersuchung 20 Minuten.

Ärgerlich findet Dirk Biehl, seit Jahresbeginn Geschäftsführer von Diranuk und Nachfolger von Dr. Harald Krüger, der in den Ruhestand ging, dass die Untersuchung im Teilkörper-MRT noch keine Kassenleistung ist. »Man sollte aber Rücksprache mit seiner Krankenkasse halten, manchmal werden die Kosten dennoch übernommen – zum Beispiel bei

Klaustrophobie.« Der Grund für die fehlende Genehmigung, die Untersuchung abzurechnen, liegt in einer Vereinbarung von 1993: »Danach muss das Messfeld 40 Zentimeter betragen.« Für ein Gelenk sind aber 20 Zentimeter hinreichend. »Bildqualität und Diagnosesicherheit sind auf keinen Fall schlechter«, betont Roman, der sich wünscht, dass der Teilkörper-MRT für alle Patienten und nicht nur privat Versicherte oder Privatzahler genutzt werden kann. »Alles andere ist unverständlich.«

Vor Jahren, ergänzt Biehl, sei die Bildqualität bei diesen Geräten »grausam« gewesen, das aber sei heute kein Argument mehr. Und teurer als im Ganzkörper-MRT ist die Untersuchung auch nicht. »In anderen Ländern wird das auch anders gehandhabt.«

Bei Diranuk sind mittlerweile 41 Ärzte und 275 Mitarbeiter beschäftigt. Sie ist an acht Standorten vertreten: Dreimal in Bielefeld, je zweimal in Gütersloh und Bad Salzuflen sowie in Bünde.



Radiologe Dr. Clemens Vollrath nimmt für das Foto am Teilkörper-MRT Platz. Im Hintergrund steht Geschäftsführer Dirk Biehl. Der Ingenieur hat 24 Jahre bei Siemens in der Medizintechnik gearbeitet, bevor er 2012 zu Diranuk wechselte. Foto: Schulze